

# Symphonie

Von ROSEofJERICHO

## Kapitel 1: ice blue

„Willst du schon wieder den ganzen Tag auf diesem Baum verbringen, Mai?“, rief der kleine Yuuta zu seiner Schwester herauf und kaute auf einem Grashalm herum.

Mai war unermüdlich, wenn es darum ging ihren Willen durchzusetzen und so erhob sie breit grinsend den Kopf der Sonne entgegen, antwortete kurz und knapp mit „Jab!“ und starrte weiter auf die in naher Ferne rastende „Adelssippe“ - Wie sie die Adligen nannte, mit welcher sie seit einigen Tagen schon als Flüchtlinge unterwegs waren.

„Du bist langweilig! Du hast versprochen mit mir zum Fluss zu gehen! Weißt du noch?... Komm Jetzt!“

Ging es aber darum ein Versprechen seiner Schwester einzufordern, saß Yuuta eindeutig am längerem Hebel.

Also sprang Mai vom Baum herab und schlug sich den Dreck von ihrer weiten Stoffhose ab.

„Weißt du denn wo der Fluss ist?“, wollte die sehr leicht bekleidete junge Frau von ihrem Bruder wissen und hielt sich die Hand als Sonnenschutz vor das Gesicht.

„Du musst mir bloß folgen! Komm schon!“, erquängelte der gerade mal acht Jährige mit einer Energie als wenn er das glücklichste Kind der Welt wäre.

Er schien vergessen zu haben, dass er und seine Schwester seit etwa einem Monat Waisen waren. Oder er blendete es aus.

Es war ihr ein Rätsel.

Aber er war glücklich, das war die Hauptsache.

Mai war immer noch in Gedanken, als sie ihren Bruder im Wald verschwinden sah.

„Warte Yuuta! Nicht so schnell!“

In den Wald zu laufen konnte unter Umständen tödlich enden, da Räuber und Walddrachen keine Seltenheit waren.

Der kleine Junge aber hatte nur noch eines im Sinn: Wasser!

Als Mai ihn endlich eingeholt hatte und auf dem feuchtem Kies des Flussbettes zum stehen kam, viel ihr Blick direkt auf die Tochter des Königs Takeru Nanami.

Aimi war eine Person von der ihr Bruder lieber hätte fern bleiben sollen, denn sie war nie ohne Leibgarde unterwegs.

Mais Augen weiteten sich, als ihrem Bruder zwei jener Leibwächter näher kamen und ihn unsanft aus dem Weg stießen.

Sie zögerte nicht, lief los und griff im letzten Moment nach dem Arm des Soldaten dessen Faust kurz vor der zarten Haut des Kindergesichts inne hielt.

Erzürnt tasteten seine braunen Augen sich zu Mai herüber und bereits im nächsten Moment fühlte sie diesen unerklärlich dumpfen Schmerz in ihrem Gesicht.

Sie stürzte benommen zu Boden und schlug mit dem Kopf auf die, zum Teil scharfkantigen, Steine.

Es erschien ihr wie eine Ewigkeit bis Mai wieder zu sich kam und als sie ihre Augen wieder öffnete und sich ihre Sicht allmählich klärte, musste sie gleich in das ernste Antlitz des Soldaten blicken, der sie eben noch niedergeschlagen hatte.

Dumpf und aus dem Hintergrund schallend nahm sie nun auch das Weinen ihres kleinen Bruders wahr. „Yu...uta“, hauchte sie.

„Halt den Mund du Kanalaratte, sonst verpasse ich dir gleich noch eine!“, drohte der muskulöse Mann und erhob bald darauf seine große behaarte Faust.

Jetzt griff er grob nach dem feinem Stofftuch, welches Mai Oberweite bedeckte und nur mit einfachem Knoten an ihrem Rücken zusammengebunden war, und zerrte sie daran näher zu sich um mit seiner Faust besser zielen zu können.

„Hört sofort auf Tadashi!“, unterbrach die liebevolle Stimme der Prinzessin nun das Geschehen.

Mai vergaß für kurz in welcher Situation sie sich befand, klang sie doch wunderschön.

„Ihr sollt endlich damit aufhören! Lasst sie in Ruhe“

Die Schwarzhhaarige hatte richtig gehört!

Prinzessin Aimi hatte sie tatsächlich in Schutz genommen.

Nach mehrmaligem ermahnen ließ der Gardist Tadashi die junge Frau nun unsanft wieder los und entfernte sich mürrisch von ihr.

Mai stützte sich auf ihren Armen ab und fasste sich immer noch benommen ins Gesicht.

Es blutete nicht.

„Wie könnt Ihr solch Gesindel nur in Schutz nehmen meine Schöne? Habt Ihr denn gar keine Angst vor Krankheiten die sie mit sich herum schleppen? Ihr wisst anscheinend nicht...“ -“Seit still Tadashi!“ unterbrach Aimi ihren Leibwächter.

„Ich weiß sehr wohl was ich tue. Nun Geht mir aus den Augen!“, befahl sie mit zorniger Mine.

Der große Soldat bäumte sich auf und spukte Mai ins Gesicht als diese zu ihm auf funkelte.

„Wie Ihr wünscht... Ich werde aber in Ihrer Nähe bleiben...!“, knurrte der Fleischberg und pfiff seinen Gefolgsmann mit sich.

Aimi nickte, näherte sich ihr und ließ sich auf die Knie fallen um sich um die verletzte Mai zu kümmern.

„Ist alles okay bei Euch? Ich hoffe er hat Euch nichts gebrochen!“.

Mai blickte etwas erstaunt zu Aimi auf die vor ihr hockte und ein besorgtes Gesicht machte.

Sie war wie gebannt von diesen eisblauen Augen, diesem wundervoll langen hoch gestecktem weißen Haar und dem geradezu perfektem Gesicht ihres Gegenüber.

„Interessiert dich...Verzeihung, Euch das im Ernst?“, versuchte die Schwarzhhaarige mit der wilden Frisur zögerlich heraus zu finden und konnte nicht so recht glauben, mit wem sie sich gerade unterhielt.

Aimi lächelte und schüttelte den Kopf.

„Na seit wann seit Ihr denn so zimperlich? Oder hat Yuuta mir da etwa Märchen über Euch erzählt?“, wollte sie von Mai wissen, als der Junge sich neben seine Schwester gehockt hatte um ihr geschwollenes Auge zu betrachten.

(„Tut das weh?“, fragte er leise nach, ohne aber beachtet zu werden)

„Ähm... was? Du kennst Yuuta? ...Oh ,Verzeihung. Ihr?...“.

Mai war ihr eigenes Verhalten unangenehm und peinlich. Wo war ihre Stärke und

kühle Art so plötzlich hin?

Yuuta grinste keck.

„Ich hatte Angst dir davon zu erzählen Schwester! Aimi ist sehr nett! Sie hat mir schon oft Brot und Obst geschenkt!“, erzählte der Junge freudig und umarmte die Prinzessin ohne jegliche Scheu.

„Euer Bruder ist wirklich süß!“, kommentierte Aimi, streichelte den Kopf des Kindes und lächelte als Mai sie fast ununterbrochen fasziniert anstarrte.

„Oh ja...du auch...“, entwich es der Schwarzhaarigen beinahe tonlos.

Als Aimis Augen sich daraufhin zur Reaktion überrascht weiteten, schüttelte Mai den Kopf, erhob sich unter Schmerzen und trat zurück um Abstand zur Prinzessin zu gewinnen.

„Vergesst das einfach wieder!“. Sie hob beschwichtigend die Hände.

„Ich werd` jetzt gehen!“.

Mit einer leichten Verbeugung und gesenktem Haupt, kehrte die Kurzhaarige Aimi den Rücken zu und Verschwand im Dickicht des Waldes.

In ihrer Scham ließ sie sogar ihren kleinen Bruder zurück, dessen Augen ihr mit fragendem Blick folgten.